



Wie halten wir es mit Verlust, Sterben und Tod in der Sozialen Arbeit?

Profⁱⁿ (FH) Drⁱⁿ Johanna M. Hefel, DSAⁱⁿ

FHV Fachhochschule Vorarlberg



April 19

*„Hier endet Haß und Neid und alles Erdenleid.
Hier werden Arm und Reich, Hoch und Nieder gleich.“*



Übersicht

„Da es den Tod gibt, soll man seinen Umgang pflegen und nicht meinen das Leben könne ihn beseitigen.“ (Noll 2009:150)

- Gesellschaftliche Relevanz von Sterben und Tod
- Thematisierung von Verlust, Sterben und Tod im Bachelorstudium Soziale Arbeit
- Einige zentrale Ergebnisse und Erkenntnisse

Gesellschaftliche Relevanz von Verlust, Sterben und Tod

Verlust, Sterben und Tod sind Teil des Lebens und unterliegen historisch-gesellschaftlichen, politischen, sozialen, religiösen und kulturellen Bedingungen und Verhältnissen.

Zentrale Veränderungen im Laufe des 20. Jahrhunderts in der westl. Welt:

- **Verbannung aus dem Alltag:** „Die Gesellschaft legt keine Pause mehr ein“ (Ariès 2002:716)
- **Wesentliche Veränderung der Alltagswirklichkeit** hinsichtlich des Todes
- **Verlust von Traditionen** und Suchen nach anderen Möglichkeiten
- **Medikalisierung:** „Mit Ausnahme der Geburt betrifft kein medizinisches Ereignis so unweigerlich alle lebenden Menschen wie das Sterben“ (Borasio 2011:12)
- **Institutionalisierung:** „Sterben und Tod werden – so scheint es – in ordentliche Abläufe gepackt und damit entschärft wie ein Sprengsatz“ (Gronemeyer, Heller 2014:244)
- **Ökonomisierung:** „Der technische Tod besiegt das Sterben“ (Illich 2007:48)
- **Sterbehilfe:** komplexes Spannungsfeld → Wunsch nach würdevollem und selbstbestimmten Sterben bis hin zur „Sterbehilfe als Dienstleistung“ (Gronemeyer 2007:167)
- **Hospiz und Palliative Care**

Dokumentenanalyse

- Curricula von Studiengängen an Fachhochschulen sind zentrale Dokumente hinsichtlich der Implementierung und Weiterentwicklung einer Profession.
- Curricula geben Aufschluss über Ziele, Kompetenzerwerb und Studieninhalte sowie deren Relevanz und Gewichtung.
- Einblicke zu Konstruktion und Rekonstruktion von Sozialer Arbeit als Profession hinsichtlich Verlust, Sterben und Tod über die Lebensspanne hinweg.
- Profilbildung zeigt sich u.a.
 - im Theorie-Praxistransfer (in Form von Praktika, Projekten, Wissens- und Kompetenzformen)
 - in der Berücksichtigung aktueller Diskurse innerhalb der Sozialarbeitswissenschaft
 - in der Bezugnahme auf relevante gesellschaftspolitische Themen

Rahmenbedingungen und Ziele

- Generalistisches Bachelorstudium
- Sozialarbeitswissenschaftliche und bezugswissenschaftliche Fundierung - Interdependenzmodell (Engelke, Spatschek, Borrmann 2016)
- Internationalisierung
- Kompetenzorientierung
- **Kategorien**
 - Wissenserwerb zu Sterben und Tod
 - Professionelles Handeln
 - Kommunikation
 - Selbst- und Sozialkompetenz (Heiner 2010)

Lexikalische Datenanalyse

Schlagworte	Treffer
Krise	86
Suizid	25
Trauer	19
Verlust	9
Tod	4
Hospiz, Sterbebegleitung, Selbsttötung, Palliativ	2
Sterben, End of Life, Lebensende, Selbstmord, Sterbehilfe, Todesfall und Trauerfall	0

Kategorien Inhaltsanalyse

	Eindeutig vorhanden	Latent vorhanden
Wissenserwerb	16	8
Handlungskompetenz	13	5
Kommunikation	3	5
Selbst- & Sozialkompetenz	4	0

Wissenserwerb

Insbesondere im Sinne von Erklärungs- und Beschreibungswissen aus relevanten Bezugswissenschaften mit Fokus auf Suizid und Suizidalität oder Krise bzw. Trauma.

- *„Hinsichtlich des professionellen Umgangs mit psychischen Störungen und Suizidalität verfügen sie über das notwendige Wissen.“* (FH Salzburg:18)
- *„Die Studierenden werden befähigt Verlaufsformen von Krisen und deren Zirkularität zu verstehen und dementsprechend adäquat zu intervenieren. Das Erkennen und Verstehen von Trauma wird durch Modelle der Trauma-Therapie näher gebracht. Grundlagen der Suizidprävention ergänzen die Lehrveranstaltung. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf die Kooperation mit der Psychiatrie gelegt.“* (FH St. Pölten:14)

	eindeutig vorhanden	latent vorhanden
Wissenserwerb	16	8
Handlungskompetenz	13	5
Kommunikation	3	5
Selbst- & Sozialkompetenz	4	0

Handlungskompetenz

Wissensvermittlung spiegelt sich in den Handlungsmethoden wider. Der Fokus von professionellen sozialarbeiterspezifischen Handlungskompetenzen liegt primär auf Krisenbewältigung und Krisenintervention.

- *„Sie/er verfügt über Beobachtungs- und Beschreibungswissen, Wertwissen, Handlungs- und Interventionswissen und beherrscht die Grundoperationen des methodischen Handelns im Umgang mit Suizidalität und in der psychosozialen und sozialpsychiatrischen Notfallintervention.“* (FH Joanneum Graz:27)
- *„Die Studierenden erfahren krisen- und trauma-spezifisches Handlungswissen, insbesondere Gesprächstechniken und Gesprächshaltungen zur Deeskalation von psychosozialen Krisen.“* (FH Campus Wien:18)

	eindeutig vorhanden	latent vorhanden
Wissenserwerb	16	8
Handlungskompetenz	13	5
Kommunikation	3	5
Selbst- & Sozialkompetenz	4	0

Kommunikation

Drei explizite Aussagen sind eindeutig auf fachspezifische Kommunikation im Rahmen von Krisenintervention und Umgang mit traumatisierten Menschen ausgerichtet.

- *„Die Studierenden erfahren krisen- und traumaspezifisches Handlungswissen, insbesondere Gesprächstechniken und Gesprächshaltungen zur Deeskalation von psychosozialen Krisen.“*

(FH Campus Wien:18; FH Burgenland:13)

	eindeutig vorhanden	latent vorhanden
Wissenserwerb	16	8
Handlungskompetenz	13	5
Kommunikation	3	5
Selbst- & Sozialkompetenz	4	0

Selbst- & Sozialkompetenz

Introspektion und Reflexion im Rahmen von Krisenintervention werden als zentraler Kompetenzerwerb hinsichtlich der Entwicklung von professioneller Identität genannt.

- *„Sie/er verfügt über ausreichende Fähigkeiten zu kommunikativem Handeln, zum Einsatz der eigenen Person als Werkzeug und zur reflexiven Arbeit an der beruflichen Haltung.“* (FH Joanneum Graz:8)

	eindeutig vorhanden	latent vorhanden
Wissenserwerb	16	8
Handlungskompetenz	13	5
Kommunikation	3	5
Selbst- & Sozialkompetenz	4	0

Zentrale Ergebnisse

- **24 von 682 Lehrveranstaltungen** thematisieren Verlust, Sterben und Tod.
- Verlust, Sterben und Tod sind, mit äußerst geringen Ausnahmen, **einseitig auf Krise, Suizid, Suizidalität und Trauma** reduziert.
- **Akkumulation von Macht > Medikalisierung und Psychologisierung**
- Keine **Wissensvermittlung** zu Verlust, Sterben und Tod über die Lebensspanne hinweg.
- Spezifische und konkrete **Handlungsmethoden** beziehen sich insbesondere auf Krisenintervention und Krisenbewältigung und werden primär auf der Mikroebene thematisiert.
- Befähigung zur **Kommunikation** und Gesprächsführung zu Verlust, Sterben und Tod sind äußerst gering.
- Explizit auf Sterben und Tod bedachte **Selbst- und Sozialkompetenzen** als Schlüsselqualifikation professioneller Sozialer Arbeit werden lediglich in vier Lehrveranstaltungen thematisiert.

Erkenntnisse

Konkrete curriculare Verankerung

- Aufhebung der einseitigen Reduktion
- Verlust, Sterben und Tod über die Lebensspanne und in allen Arbeitsfeldern
- Komplexität und Vielschichtigkeit der Thematik erkennen und anerkennen
- Demographischer Wandel
- Gesellschaftliche Veränderungen
- Theoriegeleitete Reflexion des Lebens/Sterbens in einem globalen Kontext - Diversität
- Sozialarbeitswissenschaftliche Diskussion

(Csikai/Raymer 2005; DeSpelder/Strickland 2005; Gwyther u.a. 2005; Harris 2016; Hefel 2019; Kellehear 2014; Krüger 2016; Walsh-Burke; Csikai 2005; Weisenfluh/Csikai 2013)

*Vor meinem eigenen Tod ist mir nicht bang,
nur vor dem Tode derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?
Allein im Nebel tast ich todentlang
und lass mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.
Der weiß es wohl, dem Gleiches widerfuhr -
und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: Den eignen Tod, den stirbt man nur;
doch mit dem Tod der anderen muss man leben.
(Mascha Kaléko, Memento)*

Herzlichen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur

- Ariès, Philippe (2002): *Geschichte des Todes*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag.
- Borasio, Gian Domenico (2011): *Über das Sterben: Was wir wissen, was wir tun können, wie wir uns darauf einstellen*. München: Beck.
- Borrmann, Stefan (2016): „Bachelorstudiengänge Sozialer Arbeit an Hochschulen für angewandte Wissenschaften.“ In: *Zeitschrift für neue Praxis*, 46. Jg. (2016), H. 1, S. 83–97.
- DeSpelder, L., Strickland, A. L. (2005): *The last dance: Encountering death and dying*. (7th ed.). Boston, MA: McGraw-Hill.
- Elias, Norbert (2002): *Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Engelke, Ernst ; Spatschek, Christian ; Borrmann, Stefan (2016): *Die Wissenschaft Soziale Arbeit: Werdegang und Grundlagen*. 4., überarb. und erw. Auflage. Freiburg im Breisgau: Lambertus-Verlag.
- Fowler, K. (2008): *The Wholeness of Things: Infusing Diversity and Social Justice into Death Education*. *Omega: Journal of Death and Dying*. 57(1). 53-91.
- Galuske, Michael (2013): *Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung*. 10. Auflage. Weinheim (u.a.): Beltz.
- Gronemeyer, Reimer ; Heller, Andreas (2014): *In Ruhe sterben. Was wir uns wünschen und was die moderne Medizin nicht leisten kann*. München: Pattloch.
- Gronemeyer, Reimer (2010): „Auf dem Weg zur Selbstverwaltung des Sterbens?.“ In: Fuchs, Thomas; Kruse, Andreas; Schwarzkopf, Grit (Hrsg.): *Menschenbild und Menschenwürde am Ende des Lebens*. Heidelberg: Universitätsverlag Winter, S. 267–279.

Literatur

- Gronemeyer, Reimer (2007): *Sterben in Deutschland. Wie wir dem Tod wieder einen Platz in unserem Leben einräumen können*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Hefel, Johanna (2019). *Verlust, Sterben und Tod über die Lebensspanne. Kernthemen Sozialer Arbeit am Beispiel österreichischer Fachhochschulen*. Opladen: Budrich.
- Hefel, Johanna (2014): „Will You Be with Me to the End? Personal Experiences of Cancer and Death.“ In: Witkin, Stanley (ed.) (2014): *Narrating Social Work Through Autoethnography*. New York: Columbia Press. 197-230.
- Heiner, Maja (2010): *Kompetent handeln in der Sozialen Arbeit*. München (u.a.): Reinhardt.
- Heiner, Maja (2004): *Professionalität in der Sozialen Arbeit: Theoretische Konzepte, Modelle und empirische Perspektiven*. Stuttgart: Kohlhammer.
- Hochuli Freund, Ursula ; Stotz, Walter (2013): *Kooperative Prozessgestaltung in der sozialen Arbeit: ein methodenintegratives Lehrbuch*. 2., durchges. Auflage. Stuttgart: Kohlhammer.
- Illich, Ivan (2007): *Die Nemesis der Medizin. Die Kritik der Medikalisierung des Lebens*. 5. Auflage. München: C.H. Beck.
- Kruse, Jan (2012): „Strukturierung versus Offenheit-Reflexive theoretische Sensibilisierung als Grundsatz und Herausforderung rekonstruktiver Forschung.“ In: Gredig, Daniel; Schnurr, Stefan (Hrsg.): *Forschen in der Sozialen Arbeit. Exemplarische Antworten auf typische methodische Herausforderungen*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 158–203.

Literatur

Noll, Peter (2009). *Diktate über Sterben und Tod*. München: Piper Verlag.

Spiegel, Hiltrud von (2013): *Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Grundlagen und Arbeitshilfen für die Praxis*. 5., vollst. überarb. Auflage. München (u.a.): Reinhardt Verlag.

Staub-Bernasconi, Silvia (2018): *Soziale Arbeit als Handlungswissenschaft Auf dem Weg zur kritischen Professionalität*. 2. vollst. überarb. und aktual. Auflage. Opladen-Toronto: Barbara Budrich.